

Erfahrungsbericht Auslandspraktikum

Angaben zum Auslandspraktikum

- Lindner AG, Arnstorf, Deutschland
- Wintersemester 2017/18
- Fakultät für Holztechnik und Bau, Studiengang Innenausbau
- Patrick Hochmeyer
patrickhochmeyer@yahoo.de

Vorbereitung

Ich hatte ein kurzes Gespräch mit Prof. Grohmann über Möglichkeiten eines Auslandspraktikum. Ansonsten habe ich mich auf den verschiedenen Websites der Unternehmen immer wieder informiert, ob aktuell etwas angeboten wird. Dort stieß ich auch auf das Praktikum bei der Firma Lindner in London und habe mich dort bei Fr. Green für ein Praktikum ganz normal beworben. Nach der Zusage musste ich keinen großen Planungs- und Organisationsaufwand betreiben, da fast alles von der Fa. Lindner organisiert wurde. Von meinem Vorgänger wurde frühzeitig Kontakt zu mir hergestellt und dieser hat so gut wie alles in die Wege geleitet.



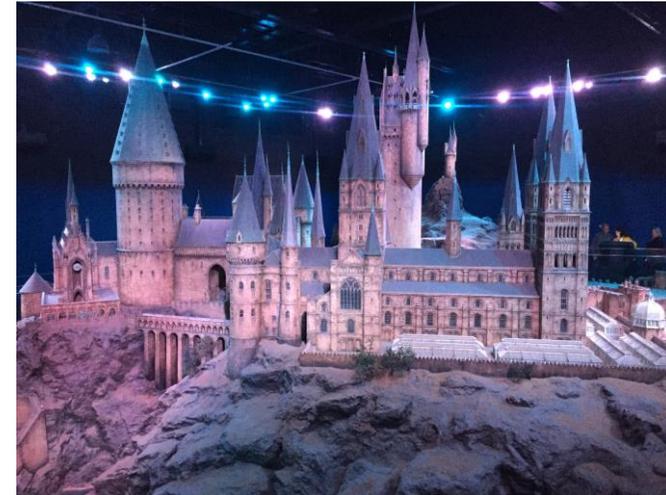
Unterkunft

Die Unterkunft befindet sich im Norden Londons, ca. eine halbe Stunde mit der U-Bahn vom Zentrum entfernt. Es ist ein typisch englisches Reihenhaus in dem ehemals Londoner Vorort Wood Green. Der bauliche Standard ist in England generell, im Vergleich zu Deutschland, sehr schlecht und die Mietpreise vor allem in London horrend. Daher war es ein extrem großer Vorteil, dass die gesamten Kosten für Wohnen von der Firma übernommen worden sind. Auch der Hin- und Rückflug wurde vom Unternehmen bezahlt. Des Weiteren wurde auch noch zusätzlich das Ticket für den ÖPNV in London von der Firma Lindner übernommen.

Praktikum im Gastunternehmen

Inhalt war vor allem die Unterstützung der Projekt- und Bauleitung vor Ort auf der Baustelle. Dabei mussten täglich eine Fotodokumentation, Qualitätssicherung, Baufortschrittüberwachung, Koordinierung von Lieferungen des Materials, Vermessung, Dokumentenverwaltung und sonstige Aufgaben, die im Tagesgeschäft anfallen, erledigt werden.

Eine Abteilung oder das Projekt auf welches wir aufgeteilt werden, konnten wir vorher nicht aussuchen sondern wurden fest zugeteilt. Dabei habe ich mit der Station an der Bond Street auch sicherlich nicht den schlechtesten Ort zugeteilt bekommen. Hauptlernerfolg ist natürlich die Sprache gewesen. Nach dem man ein paar Wochen braucht, spricht man Englisch fließend und kann auch das Fachvokabular extrem erweitern. Eine Menge über Projektabläufe und Strategien konnte ebenfalls gelernt werden. Weiter wurden auch verschiedene Softskills deutlich verbessert und erweitert, die man an der Hochschule oder in der Schule nicht mit auf den Weg bekommt.



Alltag und Freizeit

Das Herstellen von Kontakten im Unternehmen stellte sich als schwierig dar, da das Projektteam eine relativ kleine Gruppe und eben in London ist. Am meisten hat man eigentlich mit den anderen Praktikanten, mit denen man zusammen wohnt, zu tun. Außerhalb des Unternehmens ist es einfacher. Zum einen weil die Menschen in der Stadt offen sind und weil man beim Weggehen am Abend in Pubs und Clubs viele neue Kontakte knüpfen kann. London ist groß und besitzt viele Sehenswürdigkeiten, die man am Wochenende Stück für Stück alle anschauen kann. Außerdem empfiehlt es sich, wenn es der Geldbeutel her gibt, einige Sportereignis zu besuchen wie z.B. ein Premier League Spiel, Wimbledon im Sommer, die Darts WM im Alexandra Palace. Auch gibt es eine hervorragende Auswahl an Konzerten, Museen, Musicals und Theater, die man besuchen kann. Allerdings empfiehlt es sich auch mal aus der Stadt zu fahren und zum Beispiel nach Schottland, Irland oder Wales einen Ausflug ins Grüne zu machen für ein Wochenende.

Fazit

Ich konnte sehr viel lernen, fachliches aber auch menschliches. Vor allem ändert man seine Persönlichkeit und gewinnt auch eine komplett neue, positive Einstellung zur EU. Schwierig sind vor allem die ersten 4 – 5 Wochen, in denen man sich erst einmal an die neue Umgebung, Gewohnheiten und die ganzen Menschen gewöhnen muss. Wenn man das Geschäft hat dann fängt es auch an Spaß zu machen.

Ich kann es jeden nur empfehlen ein solches Praktikum mitzumachen, wenn er die Chance dazu hat.

